

# Dresdner Nachrichten

Segründer 1856

Verleger: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011  
Druck: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011

Verleger: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011  
Druck: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011

Verleger: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011  
Druck: Max Baumbach, Dresden, Postfach 10011

## Hoover gibt die Einigung bekannt

### Das französisch-amerikanische Protokoll paraphiert

Washington, 6. Juli. Präsident Hoover gibt bekannt, daß nunmehr zwischen allen beteiligten Nationen eine Einigung über seinen Moratoriumsvorschlag erzielt worden sei.

Am 11.30 Uhr abends haben die französischen und amerikanischen Unterhändler in zwei Exemplaren Sprache abgefaßtes Protokoll in zwei Exemplaren paraphiert, das die Grundlagen des vorläufigsten Abkommens enthält. Es haben paraphiert für die Vereinigten Staaten Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge, für Frankreich Ministerpräsident Cavalet, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin, Budgetminister Pietri und Unterstaatssekretär François Poncet.

### Die letzten Verhandlungen

Paris, 6. Juli. Nachdem Ministerpräsident Cavalet am Montag um 2 Uhr nachmittags von seiner Wochen-Ausfahrt nach Paris zurückgekehrt war, begann um 8 Uhr im Gebäude des Ministerpräsidenten die Konferenz zwischen Franzosen und Amerikanern. Diese Besprechung wurde durch den von 5 Uhr bis 7.50 Uhr stattgefundenen Ministerrat unterbrochen. Von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr wurde die französisch-amerikanische Unterredung wieder fortgesetzt. Ministerpräsident Cavalet überreichte Schatzsekretär Mellon den Text, den der französische Ministerrat genehmigt hat und den er als Verhandlungsgrundlage zwischen Frankreich und Amerika vorschlägt. Staatssekretär Mellon und Botschafter Edge setzten sich nunmehr telefonisch mit Washington in Verbindung. Sie erhielten, wie oben gemeldet, Hoovers Einwilligung.

### Ministerpräsident Cavalet

Nach dem Schluß der Verhandlungen noch folgende Erklärungen gegenüber den Vertretern der Presse abgegeben: Das Abkommen sei nunmehr abgeschlossen. Das sei eine wichtige Entscheidung, die für Frankreich ein schweres Opfer bedeute. Man werde begreifen, daß die französische Regierung die französisch-amerikanische Solidarität aufrechterhalten wolle, weil sie doch die Bedingung für die internationale Zusammenarbeit sei. Die für den Frieden notwendige wäre denn je. Man werde feststellen, daß die französische Regierung nicht ausgelassen habe, daß

### das geheiligte Recht Frankreichs auf Reparationen

verfalle. Wenn das abgeschlossene Abkommen die Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt zur Folge haben werde, werde die Welt Frankreichs nicht vergeblich gewesen sein, und wenn man in Deutschland die Bedeutung und den Sinn der edelmütigen Haltung Frankreichs begreife, müße für beide Völker eine neue Ära beginnen.

Die Agentur Cavalet verbreitet über die Einigungsgrundlage, die die französische Regierung vorgeschlagen und die die amerikanische Regierung angenommen hat, folgende Auslassung: Nach dem vorgenommenen Meinungsaustausch stelle die französische Regierung fest, daß sie sich mit der amerikanischen Regierung

### über die wesentlichen Grundzüge

des Vorschlags des Präsidenten Hoover und über die nachstehend aufgeführten Bestimmungen einig sei:

1. Die Bezahlung der Regierungsschulden wird vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 ausgesetzt.
2. Deutschland bezahle jedoch den Betrag der ungeschützten Annuitäten; aber die französische Re-

gierung ist, soweit sie in Frage kommt, bereit, einzuwilligen, daß die auf diese Weise von Deutschland geleisteten Zahlungen durch die Internationale Zahlungsbank in garantierten Bonds der Deutschen Reichsbahn angelegt werden.

3. Alle suspendierten Zahlungen tragen unter den seitens der amerikanischen Regierung angeregten Bedingungen Zinsen und sind vom 1. Juli 1933 ab in zehn Annuitäten zu tilgen.

4. Die gleichen Bedingungen gelten für die von der Reichsbahn auszugehenden Bonds.

Die französische Regierung erklärt hinsichtlich dreier Punkte, von denen sie ihrerseits anerkennt, daß diese Punkte die amerikanische Regierung nicht direkt betreffen, das Folgende:

a) Eine gemeinsame Aktion der hauptsächlichsten Zentralnotenbanken wird durch Vermittlung der Internationalen Zahlungsbank zugunsten der europäischen Länder unternommen, die besonders durch die Auslieferung der Zahlungen betroffen werden.

b) Eine vorübergehende Verständigung wird zwischen Frankreich und der Internationalen Zahlungsbank erzielt werden müssen, damit Frankreich den im Falle eines Youngplanmoratoriums vorgesehenen Garantiefonds nur durch Monatsraten ergänze, die den Bedürfnissen der Internationalen Zahlungsbank unter Berücksichtigung der tatsächlichen von Deutschland transferierten Zahlungen entsprechen.

c) Die Frage der Sachlieferungen und die vorliegenden durch die Anwendung des amerikanischen Vorschlags und das vorliegende Abkommen notwendig werdenden technischen Bestimmungen werden von einem Sachverständigenausschuss geprüft werden, zu dem die interessierten Mächte Delegierte entsenden; diese Sachverständigen werden die tatsächlichen Notwendigkeiten mit dem Gehalt des Hoover'schen Vorschlags in Einklang zu bringen haben.

Frankreich behält sich vor, von der deutschen Regierung Versicherungen bezüglich der Verwendung der Summen, die im deutschen Budget gespart werden, zu ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken zu verlangen.

### Eine Erklärung Hoovers

Washington, 6. Juli. Präsident Hoover hatte die Pressevertreter für 4.45 Uhr nachmittags (Washingtoner Zeit) zu einer Pressekonferenz ins Weiße Haus bitten lassen, wo er ihnen freudestrahlend entgegentrat und ihnen eine Erklärung vorlas, in der von der Einigung mit Frankreich über den Grundgedanken des Hooverplans Mitteilung gemacht wird. Der Präsident betonte, Frankreich habe endlich der Forderung Hoovers zugestimmt, daß die Reichsregierung während des Ausfuhrabzuges keinen Pfennig an Reparationen zu zahlen habe. Leider habe er bezüglich der Rückzahlung Frankreich nachgeben müssen. Aber der Plan sei nunmehr moralisch in Kraft und Deutschlands Lasten während dieses Zeitraumes erheblich erleichtert. Er habe Zusicherungen von einer großen Mehrheit beider Häuser des Kongresses ohne Unterbruch der Parität, daß sie bald nach Beginn der regulären Session Anfang Dezember seinem Plan zustimmen und ihn für die Vereinigten Staaten noch vor Mitte Dezember, dem Zeitpunkt, an dem die nächsten Zahlungen an sich fällig wären, in Kraft setzen werden. Auch im amerikanischen Volk sei die Zustimmung zu dieser Hilfe für die bedrängten Schuldner fast einmütig. Frankreich werde einige Details mit den anderen Youngplanmitgliedern regeln müssen. Alles aber werde getreu dem Grundgedanken des Hooverplans erfolgen: Keinerlei Belastung der deutschen Reichskasse während des Jahres.

### Aus Schwarzenberg wird gemeldet:

Unsere Stadt ist am Montagmittag von einem schweren Hochwasser heimgesucht worden, wie es wohl in solchem Umfang im Erzgebirge noch nicht zu verzeichnen war und selbst die gewaltigen Naturkatastrophen von 1907 und 1895 in den Schatten stellt. Um 10 Uhr traf die Hochwassermeldung ein, im gleichen Augenblick war aber auch schon das Hochwasser da. Die Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johanngesorgenstadt wurde vom Wasser unterspült.

Die Jüge blieben auf der Strecke stehen. Die Fahrgäste konnten die Wagen nicht verlassen und mußten warten, bis sich das Wasser wieder einigermaßen verlaufen hatte. Die Wasserfluten wälzten sich in einer Breite von etwa 80 Meter durch das Tal, wobei die hohen Ufermauern keinerlei Hindernis bildeten. Die Stoßkraft des Wassers war so stark, daß selbst das mächtige Holzlager der Firma Graf weggeschwemmt und der wertvolle Maschinenpark vernichtet wurde. U. a. wurde hier auch ein Kraftwagen gegen eine Maschine geworfen und völlig zerdrückt. Am unteren Stadteck wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Die Feuerwehr wurde von allen möglichen Stellen verlangt und mußte Personen, die sich in gefährdeten Gebäuden befanden, aus ihrer schlimmen Lage befreien. Der angerichtete Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

### Zu neuen Ufern...

Das Hooverkompromiß ist fertig. Es geht jetzt nur noch um die Frage der Sachlieferungen. Mit anerkennenswerter Hartnäckigkeit hat sich der amerikanische Präsident Hoover bemüht, die Grundpfeiler seines Planes aufrechtzuerhalten. Sie lauten: Jedes Schuldnerland soll während des Feierjahres vollständige Entlastung seines Haushaltes von Zins- und Tilgungsverpflichtungen genießen. Deshalb bestand Hoover darauf, daß die nach französischer Meinung „heiligem“ ungeschützten Tribute, die nicht unter ein Youngplanmoratorium fallen, ebenfalls zu tunen sind. Er erreichte zwar formell die Anerkennung dieses Grundgesetzes, allerdings zu der für uns unangenehmen Bedingung, daß Deutschland nunmehr für diesen Betrag Sonderschuldener Frankreich geworden ist. Die Gefahr, Deutschland werde dadurch sogar kurzfristiger Schuldner werden, dem Frankreich nach Jahresfrist jederzeit mit der Kündigung zugleich die Luft abkürzen könnte, ist zwar beseitigt worden, aber aus der von Amerika ursprünglich geforderten 25jährigen Rückzahlungsfrist ist eine nur zwölfjährige geworden. Erfreulicherweise hat Hoover die Forderung der Franzosen, die Sachlieferungen sollten im selben Umfange wie bisher weitergehen, rundweg abgelehnt mit der Begründung, Deutschlands Budget würde, da die Lieferungen ja vom Reiche bezahlt werden müssen, keine Erleichterung erfahren. Da Frankreich von den 600 Millionen jährlicher Sachlieferungen den 20 Prozentanteil erhält, hätte es natürlich einen rohen Teil seiner Tributansprüche ungeachtet des Schuldenerjahres bereinzubekommen. Der französische Finanzminister hat so gar die Kühnheit besessen, zu behaupten, diese Regelung sei im Interesse der deutschen Wirtschaft gelegen. Hoover hat demgegenüber noch einmal an seinem Standpunkt der vollkommenen Budgetentlastung Deutschlands festgehalten und den Gegenvorschlag gemacht, Frankreich solle die Summen, die es von der französischen Wirtschaft für die Sachlieferungen beziehe, in ähnlicher Form wie die ungeschützten Tribute als Anleihe an Deutschland geben. Es besteht kein Zweifel, daß Frankreich nach einigem Hin und Her dieses Verlangen Amerikas, das ihm den politischen Vorteil bietet, neue goldene Fesseln um Deutschland zu legen, annehmen wird. Und zwar wird es das um so lieber tun, als es von Hoover in seiner Note in der Sachlieferungsfrage eine Zusage bekommen hat, um derentwillen es den hartnäckigen Widerstand der letzten Woche in erster Linie in Szene gesetzt hat. Diese Zusage lautet: Der amerikanische Präsident erkennt die Unverletzlichkeit des Youngplans an, der durch das Schuldenerjahr nicht angetastet wird. Hier liegt der springende Punkt. Frankreich wollte jede Revision nach Abschluß des Hooverjahres ausgeschlossen wissen. Der Hooverplan sollte den einzigen Sinn, den er für uns haben kann, verlieren. Ein Sinn, der nur darin bestehen konnte, daß eine grundlegende Wendung des Tributsystems eintreten und der Hooverplan die Einstellung hierfür sein muß. Frankreich dagegen will die Aktion des amerikanischen Präsidenten nur als eine Galgenfrist auflassen, nach deren Ablauf alles wieder für heilig erklärt werden soll, was Frankreich bekommt und für unheilig alles das, was Deutschland für sein nacktes Leben fordert.

So unerfreulich die Pariser Verhandlungen waren, sie haben wenigstens das eine gesicherte Ergebnis gehabt: auf der ganzen Welt widersteht sich nur Frankreich einem Versuch der Heilung des Uebels. Das Frankreich der großen Worte von wirtschaftlicher Solidarität der Völker, von Frieden und friedlicher Zusammenarbeit in einem pan-europäischen Völkerparadies ist endgültig aus den Herzen und Hirnen der Welt getilgt. Nichts ist bezeichnender dafür, als die Kampfanlage der einst mit Elan für Frankreich eintretenden amerikanischen Millionenpresse des Hearstkonzerns gegen das „immer noch Krieg gegen Deutschland führende Frankreich“. Eine moralische Züchtigung, in der die grande nation, ein „Volk von Renommisten, Großsprechern und Maulhelden, reich geworden durch Raub und Treulosigkeit“ genannt und in der von der französischen Regierung festgehalten wird, daß sie sich „immer unverkümelter darauf vorbereitete, weiteres Unheil durch ihre Prestigepolitik“ anzurichten. Deutlicher kann man es wohl nicht mehr ausdrücken. Nun weiß die Welt, daß es das französische Dogma von der „geheilten Schuld“ der Tribute ist, das ihr den Weg aus dem Wirtschaftskreislauf verbaut. Die Weltmeinung selbst verkündigt in schärfster Form, warum der Welt des „beidseitigen guten Willens“, dem Bräutigam am Rundsunkfender zur miternächtigen Stunde beschwören wollte, nicht erscheinen konnte. Amerikas mächtigster Pressekonzern hat ausgerufen, warum aus der Rettung Deutschlands nur ein Notbehelf, eine Galgenfrist geworden ist. Eine Galgenfrist in des Wortes wahrster Bedeutung, wenn innerhalb dieser Frist die Welt nicht erkennt, daß die von Frankreich bezu-

### Schwere Unwetter im Erzgebirge

Ein ganzes Haus weggeschwemmt — Mehrere Todesopfer?

Johanngesorgenstadt, 6. Juli. Am Montagnachmittag entlud sich über unserer Gegend ein außerordentlich schweres Unwetter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die Bäche vermochten die riesigen Wassermassen, die Brücken und Häuser wegrißen, nicht zu lassen. Das sonst so ruhige Schwarzwasser wurde ein zehrender Fluch; das Wittigdal und das Lehmsgrundtal bildeten einen einzigen See. Im Lehmsgrund wurde

das Haus des Arbeiters Hänel weggerissen, wobei der Besitzer unter den Trümmern des einstürzenden Hauses begraben wurde. Seine Kinder werden noch vermisst. Ob sie ebenfalls ein Opfer der Fluten geworden sind, steht noch nicht fest. Der ganze Eisenbahnverkehr ist infolge Dammschutes lahmgelegt. Die Stadt ist ohne Licht. Telephon- und Telegraphenleitungen sind fast vollständig.